# Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 246. Mittwoch, den 21. October 1891.



## Tagesschau.

Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ zugehenden Mittheilungen gedenken der König und die Königin von Württemberg dem Kaiser und der Kaiserin in nicht zu ferner Zeit einen Besuch in Berlin abzustatten. Ein bestimmter Termin ist noch nicht in Aussicht genommen, auch wird er kaum vor Ablauf der Trauer anberaumt werden. Gegenüber den Gerüchten, daß Corpscommandant Herzog Wilhelm von Württemberg als erster Agnat demnächst, unbeschadet seiner Stellung in der österreichisch-ungarischen Armee, zum Thronfolger von Württemberg proklamirt werden soll, wird dem Pester Corgd aus Graz, dem bisherigen Wohnorte Herzogs Wilhelms, versichert, daß in dieser Frage bisher keine Entscheidung getroffen wurde, und auch vor dem Zusammentritt der Stände am 22. d. M. und vor der Krönung des neuen Königs nicht zu erwarten ist.

Die kaiserliche Cabinetsordre an den Professor Dr. v. Helmholtz. Der Kaiser hat folgendes Telegramm an den Präsidenten der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt, Professor Dr. v. Helmholtz gerichtet: „Es gereicht Mir zur großen Freude, Ihnen einen besonderen Beweis Meiner aufrichtigen Verehrung und Bewunderung zu Theil werden zu lassen, indem Ich Sie zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz ernenne. Sie haben, Ihr ganzes Leben zum Wohle der Menschheit einsetzend, eine reiche Anzahl von herrlichen Entdeckungen für deren Nutzen vollbracht. Ihr stets den reinsten und höchsten Idealen nachstrebender Geist ließ in seinem hohen Fluge alles Getriebe von Politik und der damit verbundenen Parteiirrungen weit hinter sich zurück. Ich und Mein Volk sind stolz darauf, einen solch' bedeutenden Mann unser nennen zu können. Ich habe den Geburtstag Meines heißgeliebten und unvergeßlichen Vaters zu dieser Anerkennung gewählt, wohl wissend, wie hoch Er Sie schätzte, und ein wie treu ergebener Freund und Unterthan Sie Ihm waren. Möge Gott uns Ihr theures Leben noch lange zum Wohle Deutschlands und der gesammten Welt erhalten. Ihr wohlaffectionirter König Wilhelm R.“ Professor Dr. v Helmholtz sprach in einem besonderem Briefe dem König seinen Dank aus.

Im Saargebiet fängt es wieder an zu gähren. Es setzt unter den Bergleuten viel böses Blut, daß man seit einiger Zeit wieder bestrebt ist, die Löhne möglichst herabzudrücken. Thatsächlich sind auf einigen Gruben die Gedinge schon herabgesetzt worden. Man begründet die Lohnverminderung unter Anderm damit, daß man sagt, die Bergleute seien jetzt besser gestellt, als die Steiger, was doch nicht gut anginge. Wenn dem auch so wäre, dann sollte man doch eher die Gehälter der Steiger entsprechend erhöhen, als unter den gegenwärtigen sozialpolitischen Verhältnissen berechtigte Unzufriedenheit unter den Bergleuten hervorzurufen. Will man die Grubenarbeiter nicht geradezu systematisch in die Hände der auf der Lauer liegenden Sozialdemokratie treiben, so sollte man an den Lohnsätzen, wie sie nun einmal nach dem allgemeinen Ausstande eingeführt und bei der zur Zeit herrschenden Theuerung auch mehr als gerechtfertigt sind, festhalten. In Ensdorf hat bereits eine bergmännische Versammlung stattgefunden, worin gegen die Herabsetzung der Gedinge Stellung genommen wurde. Man beschloß, eine Gruben-Ausschußsitzung bei der Inspektion zu beantragen, und falls dort die geäußerten Wünsche nicht erfüllt würden, die Forderung der Versammlung durch alle Instanzen zu verfolgen.

In allen betheiligten Kreisen hat der bereits mitgetheilte Bescheid des Cultusministers, daß zum 1. April kommenden Jahres die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst noch nicht von einer besonderen Prüfung vor der Versetzung nach Obersecunda abhängig gemacht werden soll, lebhafte Genugthuung hervorgerufen. Man giebt sich allgemein der Erwartung hin, daß diese Maßregel überhaupt nicht zur Ausführung gelangen wird, da von den verschiedensten Seiten lebhafte Bedenken dagegen erhoben worden sind. Hier und da ist bei Geltendmachung der letzteren auf die Bestimmung des Reichs-Militärgesetzes hingewiesen worden, worin ausgesprochen wird, daß — ein Gesetz die Vorbedingungen regeln soll, welche zum Einjährig-Freiwilligendienst berechtigen. Hiernach würde also zur Lösung dieser Frage auch die Mitwirkung des Reichstages erforderlich sein, in dem für eine neue Prüfung im Rahmen unseres so reichhaltigen Prüfungswesens sicher keine Majorität zu haben sein wird.

Die „Hamb. Nachrichten“ kommen abermals auf die Specialgeschichte der Entlassung des Fürsten Bismarck zurück. Es ist schlechterdings nicht einzusehen, welchen Nutzen derartige Erörterungen stiften könnten. Der innere Grund des Rücktritts des Fürsten Bismarcks steht fest und ist bekannt Kaiser Wilhelm II. wollte auf den Gang der Reichs- und Staatsangelegenheiten eine so maßgebende Einwirkung üben, daß damit eine Stellung, wie Fürst Bismarck sie im letzten Jahrzehnt Wilhelms I. besessen hatte, unvereinbar war; und da der frühere Kanzler auf keine wesentliche Modification dieser seine, Stellung eingehen wollte, so war der Bruch unvermeidlich Neben diesem allein wichtigen Sachverhalt sind die Einzelheiten in denen der Conflict zum Ausbruch kam, von untergeordnetster Bedeutung, und der immer erneute Streit darum ist zwecklos und peinlich.

Der Siebener-Ausschuß, welcher für die Vorbereitung der Reform des höheren Schulwesens in Preußen eingesetzt ist, hat seine Aufgabe noch nicht zum Abschluß gebracht. Es bleibt noch eine Reihe von Fragen in Bezug auf Befähigung und Stellung der Lehrer zu erledigen. Es heißt, daß der Ausschuß in der nächsten Zeit seine Thätigkeit wieder aufnehmen und dann ohne Unterbrechung zu Ende führen soll. Ueber die gesammten Berathungen und Beschlüsse wird dann zunächst wohl ein Immediatbericht an den Kaiser erstattet werden.

Die Roggenpreise waren, nach der amtlichen Statistik, im Monat September um 77 Mark höher als der Durchschnittspreis der letzten fünfzehn Jahre.

Die Spaltung der Socialdemokratie ist am Montag in der Sitzung des Partei-Congresses in Erfurt erfolgt. Die Versammlung sprach sich gegen die gemäßigten Vollmar'schen Ansichten und für die bisherigen Parteitaktik aus. Dann wurden die Vertreter der Opposition aufgefordert, verschiedene von ihnen erhobene Anschuldigungen vor einer Commission näher zu begründen, was aber verweigert wurde, worauf die gesammten Mitglieder der radikalen Richtung den Saal verließen. Damit ist der Bruch wohl offenkundig geworden, und man braucht die renitenten Elemente nicht mehr hinausfliegen zu lassen. Daß die Ausgeschiedenen künftig ruhig zusehen werden, was die Mehrheit der Partei beginnt, ist nicht anzunehmen.

Wie der Saale-Ztg. geschrieben wird, wird an maßgebender Stelle in Betracht gezogen, gegen das ekelhafte Zuhälterwesen in den großen Städten die Prügelstrafe wieder einzuführen. Daß Gefängnißstrafen auf diese Sippschaft gar keinen Eindruck machen, ist freilich Thatsache.

Bekanntlich war mitgetheilt worden, daß zwei Berliner Bankhäuser, welche sich an der neuen russischen Anleihe betheiligen wollten, wegen des allgemeinen Unwillens von derselben zurückgetreten seien. Jetzt melden nun Berliner Zeitungen, „daß auch Mendelssohn und Warschauer in Berlin Mitkontrahenten der neuen Anleihe geblieben sind und daß große deutsche Bankfirmen Unterbetheiligung an derselben hatten.“ Diese Behauptung ist geeignet, einiges Aufsehen zu erregen.

## Deutsches Reich.

Am Montag Morgen kam der Kaiser von Potsdam nach Berlin und stellte dem zur Zeit mit seiner Gemahlin in Berlin anwesenden Herzog Anton von Montpensier, welcher bei dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen abgestiegen ist, einen Besuch ab. Dann besichtigte der Monarch das

## Ein Räthsel.

Roman von E. Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

„Guten Tag, Olsen!“ sagte sie, „wie geht's Ihrer Frau?“

„Schlecht, Fräulein Brandner, sie liegt zu Bett, ist gefallen und hat sich was am Rücken verletzt. Mine muß im „weißen Roß“ waschen, nun sieht die alte Schulzen nach ihr. Ich will auch 'n Doctor holen, Fräulein, verdiene mir just eben das Geld dazu, nicht wahr, Herr,“ wandte er sich an den Fremden, „ich soll Ihnen Alles zeigen?“

Dietrich verbeugte sich gegen die junge Dame.

„Der Arzt könnte doch sofort geholt werden,“ sprach Clara Brandner, einen strafenden Blick auf Olsen richtend. „Ich gehe beim Doctor Ulrich vor und auch gleich zu Ihrer kranken Frau.“

Sie schritt rasch weiter, während Olsen ihr zerknirscht nachblickte und dann mit dem Fremden weiterging. Die Straßenjugend betrachtete sich den kleinen Mann, der am Nachmittag noch nüchtern war, wie ein Wunderthier und tauschte ganz ungeniert ihre lauten Bemerkungen darüber aus, ohne daß Olsen es für nöthig befunden hätte, seine gewohnte Mahnung loszulassen.

Man ließ ihn bald unbehelligt gehen, der nüchterne Olsen hatte jegliches Interesse für sie verloren.

„Das ist ein Engel!“ sagte er nach einer Weile mit verklärtem Gesicht die Blumen betrachtend. — „Sie ist nämlich die einzige Tochter des Herrn Stadtsecretärs Brandner, und ich sage blos das Eine, daß wir Menschen alle schwach sind, — aber ein Jammer wär's gewesen, denn er taugt nicht eine Bohne und ihr Vater, der sonst das Gras wachsen hört, weiß nichts davon. Es sollte nämlich vor sechs Jahren, es mag auch noch länger her sein, 'was mit dem Herrn Rudolf Steinmann werden, der nun von wegen der Mordgeschichte hier ist. Glauben Sie, daß er es heraus kriegt?“

Der Rentier zuckte die Schultern, weil er den kleinen Mann, der alles confus durcheinander mengte, offenbar nicht verstand.

„Wollen wir erst 'mal nach der Schlucht?“ fragte Olsen, plötzlich stehen bleibend.

„Nur zu, ich bin's zufrieden, möchte mir die Mordstätte doch 'mal ansehen. Waret Ihr's, der die kleine Leiche mit aufgefunden hat?“

„Nein,“ erwiderte der Eckensteher zögernd, — „es waren die Andern. Gehört der Hund im „weißen Roß“ dem Baron Reischach?“

„Ja, — er nannte ihn Pascha —“

„Ganz recht, ganz recht, — so heißt er, o, haltet mich nur für dumm, ich weiß doch mehr, als Euch lieb ist. Ja, der verdammte Schnaps, nun können sie mich auslachen, und der Naumann war auch besoffen, sie schliefen ihren Rausch aus, dann kam ich dazu, lag auch dabei. — Herr, kann man genau träumen, wie's wirklich zugeht?“ wandte sich Olsen, der immer unruhiger und hastiger gesprochen hatte, wieder stehen bleibend, an den Fremden.

„Wie meint Ihr das, alter Frennd?“

„Na, ich meine, ob man träumen kann, etwas anzusehen und anzuhören, als ob's wirklich geschehen wäre?“

„Hm, das hat man wohl schon gehabt,“ erwiderte Dietrich, „was habt Ihr denn zum Exempel geträumt?“

„Wissen Sie, Herr, davon mag ich hier in der Straße nicht sprechen, aber draußen im Freien will ich's sagen, es liegt mir wie Blei auf dem Magen, es muß herunter. Sehen Sie, Herr, ich könnt's ja auch dem Herrn Steinmann erzählen, dachte auch 'mal an Fräulein Brandner, aber die wird's nicht glauben, denn warum nicht? — Weil sie's mit einem Gewissen gehalten hat, obschon ihr Vater beim Magistrat und bei der Polizei ist.“

„Na, alter Freund, ich habe gar nichts dagegen, wenn Ihr Euch das Blei vom Magen herunter reden wollt, nur müßt Ihr hübsch ordentlich bei der Stange bleiben und nicht Kohl und Rüben durcheinander mengen. Sonst kann ich Euch mein Urtheil über Euren Traum nicht sagen.“

„Das stimmt,“ sagte Olsen, „ich will's versuchen, lieber Herr; kann's nicht recht festhalten, aber in der Schlucht draußen, da wird's schon gehen. Seh'n Sie, der Herr Assessor Steinmann, das ist ein prächtiger junger Herr, weiß gar nicht, was sie an dem Anderen findet und warum sie ihn nicht gemocht hat. Denn was recht ist, muß man sagen, es giebt auch noch ordentliche und brave Frauenzimmer in der Welt, — meine Frau, — ja, die geht nun über Alles, aber Fräulein Brandner ist auch eine von des alten Hiobs Perlen, und das hätt' ein reguläres Paar abgegeben, wenn blos nicht der Andere dazwischen gekommen wär', der's doch mit der draußen hält, weil sie mehr Geld hat und nun, wenn ihr verrückter Vater verdonnert wird, das Ganze bekommt.“

„Ach, Ihr redet wohl von dem Mörder des Knaben,“ bemerkte der Rentier, „hat denn der auch noch eine Tochter?“

„Versteht sich, und was für eine!“ Olsen stieß ein kurzes, heiseres Lachen aus. „Die schöne Agnes, die sich wie 'ne Herzogin herausputzt,“ fuhr er fort, „will nun eine feine Dame werden, eine adlige Frau von — na, es giebt viele Ecken und Winkel in der Ruine und auch in der Schlucht, wo man ruhig schlafen kann und dann wunderlich träumt, da hab' ich die Beiden gesehen, aber leibhaftig, nicht im Traum. Und nun sagen die beiden Kujone, daß ich das Andere geträumt habe, — es war der Hund und er nannte ihn Pascha, das stimmt!“

„Wer nannte den Hund bei diesem Namen?“ fragte Dietrich, den wunderlichen Gedankensprüngen des alten Eckenstehers kopfschüttelnd folgend.

„Ja, den sah ich nicht, lieber Herr, ich hört ihn nur pfeifen und dann leise rufen, den Hund nämlich, den im „weißen Roß“ — Aber schwören wollt' ich d'rauf, daß er's gewesen ist.“

„Wer denn?“

Olsen antwortete nicht, sondern strebte hastig vorwärts. Er benetzte sich häufig die trocknen Lippen mit der Zunge, während die zitternden Hände krampfhaft um sich griffen. Der Unglückliche litt große Qualen durch die sich freiwillig auferlegte Entsagung des Alkohols, und weshalb hatte er sich diese Buße auferlegt? — Weil er seiner armen Frau gestern Abend in der Dunkelheit einen heftigen Stoß vor die Brust versetzt und durch diese Brutalität ihren Sturz und ihre gefährliche Verletzung veranlaßt hatte. Das bejammernswerthe Weib, welches für diesen Säufer arbeiten mußte, hatte ihn mit keinem Vorwurf, nur mit einem traurigen Gesicht empfangen, was ihn in Wuth versetzte und zu dem bösen Stoß veranlaßt hatte. — Daß er diese That so bitter bereute, so schwer büßen wollte, bewies

Musterhaus für eine Arbeiterfamilie, welches die Baugesellschaft „Eigenhaus" am Thiergarten errichtet hat. Der Kaiser sprach sich sehr lobend aus, ermahnte besonders, auf gute Oefen zu sehen, und empfahl, statt dunkler Möbel lieber helle zu wählen. Der Kaiser bestellte als dann zwei Häuser und übernahm auch den Bau des Musterhauses auf seine Rechnung. Nach einer Conferenz mit dem Reichskanzler von Caprivi und Ertheilung mehrerer Audienzen kehrte der Kaiser nach Potsdam zurück, wo am Abend eine Festlichkeit zu Ehren der spanischen Gäste stattfand.

Der Kaiser hat während seines Aufenthaltes in der Schorfhaide erlegt in voriger Woche: 1 Hirsch von 16 Enden, 4 Hirsche von 14 Enden, 11 Hirsche von 12 Enden, 3 Hirsche von 10 Enden, 1 Hirsch von 8 Enden und einen Schaufler.

Der Geburtstag der deutschen Kaiserin (geb. 1858) wird am kommenden Donnerstag im Neuen Palais zu Potsdam durch eine größere Festlichkeit begangen werden.

Fürst Bismarck. Wie aus Frieorichsruh berichtet wird, wird Fürst Bismarck dort dieser Tage wieder aus Varzin ankommen.

Die Militärprozeßordnung in Bayern. Ein Antrag der Zentrumspartei der bayerischen Kammer bittet den Prinzregenten, die bayerischen Bundesrathsbevollmächtigten anzuweisen, nur einem Entwurf der Militärprozeßordnung mit wirksam gewährter Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens zuzustimmen.

## Ausland.

**Frankreich** Die von den Franzosen so sehr gerühmte „neue Lage" hat für Frankreich aber doch einen verzweifelt metallischen Beigeschmack; 4 Milliarden Franken, fast so viel, wie die Kriegsentschädigung an Deutschland, hat man dem Czaren in der „Kronstadtanleihe" dafür gezahlt, daß er zu der „Wiedererhebung" Frankreichs die Hand gereicht hat. — Der Papst hat an den Veranstalter der französischen Pilgerfahrten nach Rom sein Bedauern über die thätliche Mißhandlung der Urheber des Zwischenfalles im Pantheon ausgedrückt. Wenn ein Deutscher in Frankreich so etwas fertig gebracht hätte, so würde er keinen Knochen im Leibe ganz behalten haben. — Eine Befestigung der tunesischen Küste ist vom französischen Kriegsminister in Aussicht genommen. — Im französischen Senegal-Gebiet hat wieder ein Kampf mit aufrührerischen Eigeborenen stattgefunden. Die Letzteren wurden mit einem Verlust von 40 Todten geschlagen, all' ihr Vieh wurde fortgetrieben. — Bei Gelegenheit einer Eisenbahneröffnung in Bussang haben Jules Ferry, Meline und andere bekannte Parlamentarier sich eine lange Reihe von politischen Reden geleistet. Der Inhalt war politische Beweihräucherung, wie sie jetzt in allen officiellen Reden Frankreichs sich breit macht. — In der Deputiertenkammer hat am Montag die Budgetdebatte ihren Anfang genommen. Etwas sonderlich Bemerkenswerthes bot die Debatte in keiner Weise. — Der auf Korsika als Spion verhaftete Privatdozent Dr. Ziehen aus Jena ist nach zweitägiger Gefangennahme wieder freigelassen.

**Großbritannien.** Londoner Zeitungen behaupten, der deutsche Kaiser werde auch im nächsten Jahre England besuchen und wiederum festlich empfangen werden. — Wie aus Tientsin gemeldet wird, dauern die beunruhigenden Bewegungen der Russen im Pamir-Gebiete fort. Die chinesische Regierung hat, da sie ebenfalls ihre Grenze bedroht sieht, bereits Aufklärungen in Petersburg fordern lassen, und England wird dasselbe thun. — Der 50. Geburtstag des Prinzen von Wales soll im nächsten Monat in besonders glänzender Weise begangen werden. Wohl des Baccarat-Prozesses wegen! — Die Königin hat den Minister Balfour zum Lord-Schatzkanzler ernannt. Gleichzeitig verlieh sie der Wittwe des verstorbenen Schatzkanzlers Snuth die Pairswürde. — Die englische Regierung will mit der Einführung einer Altersversicherung im Wege der Gesetzgebung Ernst machen. Der erste derartige Versuch wird in Schottland vorgenommen werden.

**Italien.** Der zum Vorsitzenden des internationalen Friedenscongresses ausersehene Kammerpräsident Bianchiari hat das Ehrenamt abgelehnt. Es wird deshalb an die früheren Minister Zanadelli oder Grimaldi mit bezüglichen Besuchen herangetreten werden. — Während eines vulkanischen Ausbruches mitten im Meere hat sich bei der Insel Pantellaria eine neue Insel gebildet.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Prager Czechen haben sich bei der am Sonntag stattgehabten Schließung der Ausstellung wieder mal in ihrer ganzen Größe gezeigt. Auf dem Platze verlangten die Massen die Aufspielung deutschfeindlicher Lieder; als dies der Capellmeister verweigerte, wurde er ausgepfiffen und die Capelle mußte abziehen. Der Pöbel machte dann noch vor dem deutschen Theater und dem deutschen Handwerkerverein Skandal. Zehn Tumultuanten sind verhaftet.

**Rußland.** Daß eine Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem Zaren bei Gelegenheit der Rückreise des Letzteren aus Copenhagen auf deutschem Boden erfolgen wird, wird jetzt auch von russischer Seite ganz bestimmt gemeldet. Wo die Begegnung erfolgen wird, scheint noch nicht ganz bestimmt zu sein, denn während bisher Berlin oder Potsdam als Ort der Entrevue genannt wurden, heißt es jetzt, daß die russische Kaiseryacht auf einer Probefahrt im Danziger Hafen Neufahrwasser angekommen ist. (Siehe unter „Locales".) — Aus den russischen Universitätsstädten werden zahlreiche weitere Verhaftungen von Verdächtigen berichtet. Etwas Besonderes scheint also entdeckt zu sein.

**Schweiz.** Der neue schweizer Zolltarif, welcher verschiedene Einfuhrzölle ganz erheblich verschärft, ist in der Volksabstimmung mit größter Mehrheit angenommen.

**Afrika.** Aus Zanzibar wird dem „Berl. Tgbl." telegraphiert: Der Lieutenant Prince ist mit 80 schwarzen Soldaten der Schutztruppe ins Innere abmarschiert zum Schutze der katholischen Mission bei Kondoa und Tununga. — Gerüchtweise verlautet, Emin Pascha befinde sich im englischen Seengebiet. Das letztere Gerücht verlautet aber in Deutschland schon seit diversen Monaten.

**Amerika.** In Chile haben am Sonntag allgemeine Neuwahlen zur Landesvertretung ohne ernstere Ruhestörungen stattgefunden. Die Angehörigen der im Bürgerkriege siegreichen conservativen Partei haben im Abgeordnetenhause die Mehrheit, während in der ersten Kammer die Liberalen, denen Balmaceda angehörte, obsiegten.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 19. October. (Körperverletzung.) Ein Arbeiter Traczik, der vor etwa 14 Tagen aus Berlin hierher gekommen ist, wurde gestern Abend gegen 9 Uhr von mehreren Personen aus dem Destillations-Lokal des Kaufmanns R. so unglücklich auf die Straße geworfen, daß er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet, auch sind zwei der Thäterschaft bezichtigte, bereits wegen Körperverletzung wiederholt vorbestrafte Personen in Untersuchungshaft genommen.

— **Pelplin,** 18. October. (Vom Dom.) Der Landes-Bauinspector Heise wird nach achtwöchentlichem Aufenthalt hierselbst den Erneuerungsplan unseres Domes in Danzig vollenden. Nach seiner Berechnung werden sich die Kosten auf weit höher als 100 000 Mark, welche vorher veranschlagt wurden, belaufen.

— **Schlochau,** 18. October. („Er könne den Teufel tanzen lassen,") diese kühne Behauptung stellte der Besitzer August Krause im Wirthshause zu Bischofswalde auf. Der ehrsame Schmiedemeister Sawatzki und der Arbeiter Brünn waren begierig, die persönliche Bekanntschaft des Satans zu machen. B. müßte feierlich ein Streichholz anzünden — ahnungsvolle Pause! — Dann spie der Beschwörer gegen das Streichholz, und eine große Flamme schlug dem B. ins Gesicht und verletzte nicht unerheblich das eine Auge. Der in Bezug auf trinkbare Sachen offenbar nicht sehr wählerische Krause hatte heimlich Petroleum in den Mund genommen und auf die Flamme des Streichholzes gespieen. Für seine gefährlichen Beschwörungskünste verurtheilte ihn das Schöffengericht zu 10 Mk. oder 2 Tagen Gefängniß.

— **Zempelburg,** 17. October. (Raub.) Als der Galanteriewaarenhändler Senge sich in W. mit seinem Gehilfen im Reisewagen zur Nachtruhe begeben hatte, wurde dieser plötzlich auf die Seite geworfen und daraus Stahl- und Wollwaaren im Werthe von 400 M. entwendet, bevor sich die Beraubten von ihrem Schrecken erholt hatten. Einige der Thäter hat man bereits ermittelt und zur Anzeige gebraucht, obwohl sie eine größere Summe als Sühnegeld geboten haben.

— **Konitz,** 17. October. (Urnenfund.) Der Besitzer A. von Przykarski in Karszin, Kreis Konitz, hat beim Pflügen eine Urne gefunden, welche ca. 1000 Stück Münzen enthielt. Von denselben sind 29 in Gold, die anderen kleine und große Silbermünzen. Der Fund stammt aus dem 16. Jahrhundert.

— **Konitz,** 18. October. (Ein eigener Fall von militärischer Zucht) hat hier in den letzten Tagen großes Aufsehen erregt. Der bei dem hiesigen Amtsgericht beschäftigte Justizaktuar Dogs hatte vor einiger Zeit seiner Militärpflicht als Einjähriger bei dem II. Armee-Corps genügt und gehörte von da ab der Reserve an. Jetzt hatte er sich an das Generalauditoriat der Armee gewandt und für den Mobilmachungsfall um seine Verwendung als Feldaktuar gebeten. Der Herr Generalauditeur sandte diese Bewerbung an das hiesige Bezirks-Commando mit dem Ersuchen, den Petenten zunächst auf seine Felddiensttauglichkeit hin militärisch untersuchen zu lassen. Der Herr Bezirks-Commandeur citirte in Folge dessen den Dogs am letzten Donnerstag auf das Bezirksbureau, hielt ihm hier vor, daß nach militärischer Vorschrift sein Gesuch bei ihm und nicht direkt bei dem Herrn Generalauditeur anzubringen gewesen sei und daß er sich deshalb wegen Umgehung des vorgeschriebenen Instanzenweges strafbar gemacht habe. Der Herr Bezirks-Commandeur setzte dafür auf der Stelle eine 48stündige Mittelarreststrafe fest und verfügte deren sofortige Vollstreckung und die Abführung des Dogs in den Militärarrest. Dies geschah am Donnerstag Mittags. Der Onkel des Bestraften, Gerichtssekretär Kannenberg, legte sogleich bei dem Kriegsministerium Beschwerde gegen das Verfahren ein, da fast alle andern in militärischem Verhältniß stehenden Justizbeamten und auch er selbst, sich mit solchen Bewerbungen direct an das Generalauditoriat gewandt und auch von diesem direct die Entscheidungen darauf erhalten hätten. Man sei der Ansicht gewesen, daß der Generalauditeur als Chef der Justizverwaltung in der Armee kein eigentlicher Vorgesetzter der Bittsteller sei. Dies hätte auch den bestraften Dogs zu der Meinung geführt, daß die Correspondenz mit dem Herrn General-Auditeur eine erlaubte sei und nicht gegen die militärische Ordnung verstoße. Die Antwort aus Berlin erfolgte fast umgehend, denn gestern, Sonnabend Nachmittags, lief eine Depesche des Kriegsministeriums an das Bezirkskommando ein, um die Vollstreckung der Strafe zu inhibiren. Leider war es zu spät, da Herr Dogs die Strafe bereits bis zum Mtttag dieses Tages verbüßt hatte.

— **Aus Ostpreußen,** 19. October. (Aus Theerbude) wird berichtet: Am Freitag ist ein Genieofficier behufs Auswahl einer geeigneten Stelle für den Bau einer neuen Brücke über die Rominte in Theerbude eingetroffen. Die Brücke wird etwas unterhalb des kaiserlichen Jagdhauses, bei Waidmannsruh', von dreißig aus Königsberg eintreffenden Pionieren noch im Herbste dieses Jahres hergestellt werden. Die Brücke hat den Zweck, für den Kaiser den Weg nach den zu der Warner Oberförsterei gehörenden Beläufen, insbesondere nach Schwentischken, abzukürzen, wo in der Regel viel starkes Hochwild steht.

— **Aus der Rominter Haide,** 16. Oktober. (Wildstand.) Nach einer Anordnung des Kaisers soll darauf gehalten werden, daß der Bestand an Rothwild 300 Stück männliches und 600 Stück weibliches Wild nicht übersteigt. Zur Pflege der Hirsche sind die umfangreichen Forstwiesen erheblich verbessert worden.

— **Kruschwitz,** 17. Oktober. (Auswanderung.) Die Auswanderung der russischen Arbeiter nach Brasilien nimmt wieder größere Dimensionen an. Der größte Theil der Auswanderer besitzt kaum das nöthige Reisegeld und häufig müssen die Leute durch die Polizeibehörde wieder über die Grenze zurückgeschafft werden.

— **Bromberg,** 19. October. (Ein geriebener Schwindler) hat hier in verschiedenen Eisenhandlungen seine Gaunereien verübt. Aehnlich wie vor einiger Zeit ein Reisender in Königsberg verschiedene Firmen und Privatpersonen mit einer sogenannten „Vernickelungstinktur" für Thürklinken, Schlösser 2c. betrog, versuchte dieser es mit „Eisenleim", von dem er behauptet, daß er zerbrochene Eisentheile fest und dauernd zusammenkittet. Er machte auch verschiedene Proben mit dem Leim, die scheinbar ganz gut ausfielen und verschiedene Geschäftsinhaber verleiteten, sich von dem Kitt zu kaufen. Doch schon kurze Zeit nachdem sich der Eisenleimreisende entfernt hatte, machten die betreffenden Abnehmer die unangenehme Entdeckung, daß sie selbst in schnöder Weise „geleimt" worden waren, denn die gekitteten Eisentheile fielen von selbst auseinander, sobald der Leim völlig trocken geworden war. Der Schwindler ist noch nicht ermittelt.

## Locales.

Thorn, den 20. Oktober 1891.

— **Der neue Erste Bürgermeister von Thorn** Herr Dr. Kohli aus Stettin trifft heute Abend mit dem Zuge 5 Uhr 55 Minuten hier ein.

— **Als Commandant von Thorn** soll der General-Major von Hagen, früher Oberst und Regiments-Commandeur des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61, ausersehen sein. Wir verzeichnen dieses in hiesigen militärischen Kreisen verbreitete Gerücht mit Reserve.

— **Ordensverleihung.** Se. Majestät der Kaiser hat dem Obersten und Commandeur des 2. Pionier-Bataillons den Rothen Adler-Orden 3. Klasse verliehen.

— **Ernennung.** Der commandirende General des 17. Armeecorps Herr Generallieutenant Lenze ist durch Cabinetsordre vom 18. October zum General der Infanterie befördert worden.

— **Der Landgerichts-Präsident Ebmeier** hierselbst ist vom 1. Januar künftigen Jahres ab in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Erfurt versetzt.

— **Sein 50jähriges Meisterjubiläum** beging gestern der allgemein geachtete Pfefferküchler Herr August Bayer.

— **Zur Candidatur Sawicki's.** Dem „Posener Tagebl." zufolge ist weder dem Posener noch dem Gnesener Domcapitel etwas von einer Candidatur des Dirschauer Propstes Sawicki für den erzbischöflichen Stuhl bekannt.

— **Schützenhaus.** Die gestrige Specialitäten-Vorstellung hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Namentlich die Productionen der Turner, sowie der musikalischen Clowns fanden reichen Beifall. Weniger gefallen haben die Gesangsvorträge der beiden Damen Fräulein Louise Bonné, Bravour-Sängerin (!), und Frl. Rosa Sternau, Lieder- und Walzersängerin, bei beiden Damen ist von „Stimme" kaum die Rede, Frl. Sternau lispelt obendrein noch

— **Quartal.** Die hiesige Bäcker-Innung feierte gestern ihr übliches Quartal. Neueingeschrieben wurden 12 Lehrlinge, während 3 Lehrlinge freigesprochen wurden In der von ca 40 Meistern besuchten Versammlung wurde u. A. besonders lebhaft die Fortbildungsschulfrage erörtert

— **Kirchliches.** Nach der „Evangel. Rundschau" sind in der letztverflossenen Woche die ersten Maßnahmen zur Bildung eines westpreußischen Pfarrvereins getroffen worden. Das Moderamen der Pastoralconferenz, auf Antrag des Pfarrers Schmeling-Sommerau von der Versammlung ermächtigt, die einleitenden Schritte zur Bildung eines Pfarrervereins zu thun, hat in Berathung mit Danziger Geistlichen die Satzungen für den geplanten Verein entworfen, soweit sie eben ohne Generalversammlung zu entwerfen waren, und wird sie in den nächsten Wochen an jeden der evangelischen Geistlichen der Provinz mit einem erläuternden und bestimmte Anfragen enthaltenden Anschreiben einsenden.

— **Russischer Kaiserbesuch in Danzig?** Gestern Mittags gegen 1 Uhr traf die russische Kaiser-Yacht „Polarstern", von Kopenhagen kommend, auf der Danziger Rhede ein und ging in den Hafen zu Neufahrwasser. Ein Mitglied der Zarenfamilie befindet sich nicht an Bord. Die Ankunft des russischen Hofschiffes soll den Zweck haben, schreibt die „Danz. Ztg.", sich über das Einsegeln in den Danziger Hafen zu informiren. Es läßt dies darauf schließen, daß entweder Kaiser Alexander oder ein anderes Mitglied des russischen Hofes über See nach Neufahrwasser oder Danzig zu kommen beabsichtigt. Sollte vielleicht, wie vor nunmehr gerade zehn Jahren, unserer Stadt eine Kaiserbegegnung bevorstehen?

— **Zur Invaliditäts- und Altersversicherung.** Immer näher rückt der Termin heran, von welchem an die Ansprüche auf Invalidenrente erhoben werden können. Nach dem Gesetze ist die Geltendmachung dieser Ansprüche während der Uebergangszeit d. h. während 5 × 47 Wochen nach dem 1. Januar 1891 von der Voraussetzung abhängig, daß mindestens für die Dauer eines Beitragsjahres oder 47 Wochen auf Grund der Versicherungspflicht die gesetzlichen Beiträge entrichtet worden sind. Es waren nun Zweifel darüber aufgestiegen, ob auf die hiernach erforderliche Zeit eines Beitragsjahres auch Krankheiten und Zeiten militärischer Dienstleistungen anzurechnen seien, wie es im Allgemeinen im Gesetze vorgeschrieben ist. Diese Zweifel sind durch eine Entscheidung

---

immerhin, daß noch ein guter Kern in dem vom Branntweins-Teufel unterjochten Manne steckte.

Der Weg nach der Schlucht wurde schweigend zurückgelegt. Als sie an dem Riehl'schen Hause vorübergingen, wurde die Thür geöffnet, ein schönes junges Mädchen im eleganten schwarzen Costüm blickte wie spähend hinaus und zog sich beim Anblick der beiden Männer rasch wieder zurück.

„Das war Fräulein Agnes Riehl," flüsterte der kleine Olsen, „schaut heraus, ob die Luft rein ist. Will hundert Mark gegen einen Groschen setzen, wenn der feine Herr nicht drinnen ist. Die alte Magd hab' ich in der Stadt gesehen, ja, die muß nun nach ihrer Geige tanzen und hat sie doch groß gewartet, das kommt vom langen Dienen, denn eigner Herd ist Goldes werth."

Dietrich mußte bei dieser Philosophie des kleinen Eckenstehers humoristisch lächeln. Es war ein zu komischer Kauz. „Wie heißt denn dieser Herr, den Ihr immerfort im Munde führt, alter Freund?" fragte er etwas leise, als sie die Schlucht erreicht hatten.

„Pst," machte Olsen, „erst mal sehen, ob die Luft rein ist." Er schlich sich vorsichtig an den Riehlschen Garten heran und spähte durch eine Zaunlücke.

„Heda, kleiner Spion," tönte es plötzlich halblaut in der Nähe und wie aus dem Erdboden herauf erschienen zwei zweifelhafte Gestalten vor den erstaunten Augen des Fremden.

Olsen wandte sich erschreckt um. „Selber Spione!" sagte er dann mit souveräner Verachtung im Blick und Ton. „Kommen Sie, Herr!" wandte er sich jetzt an Dietrich, „ich will Ihnen die Ruine zeigen."

Er ging schnell voran und der Rentier folgte ihm nach, einen flüchtigen Blick auf die beiden sonderbaren Gestalten werfend.

„Wollen wir nach?" fragte Naumann unruhig.

„Bewahre," zischelte Schumacher, dem Fremden ebenfalls unruhig nachblickend, „nur keinen Verdacht erregen, der Kerl scheint mir nicht echt zu sein".

„Wie so, nicht echt? — Ein richtiger Spitzbube oder gar ein —"

Schumacher beugte sich an des Andern Ohr und flüsterte ein Wort, vor welchem Naumann entsetzt zurückfuhr.

(Fortsetzung folgt.)

des Reichsversicherungsamtes beseitigt, in welcher das Amt die strittige Frage bejaht hat. Personen also, welche, nachdem sie nicht lediglich vorübergehend in ein die Versicherungspflicht begründendes Arbeits- oder Dienstverhältniß eingetreten waren, wegen bescheinigter, mit Erwerbsunfähigkeit verbundener Arbeit für die Dauer von sieben oder mehr auf einander folgenden Tagen verhindert gewesen sind, dieses Verhältniß fortzusetzen oder behufs Erfüllung der Wehrpflicht zum Heere oder zur Marine eingezogen gewesen sind, werden diese Zeiten als Beitragszeiten auch auf das erste Beitragsjahr in Anrechnung gebracht werden.

— **Von der Eisenbahn.** Für den Verkehr in der Richtung nach und von Rußland sind abgeänderte Eilgut- und Frachtgutkartenformulare zur Einführung gekommen, welche nach Verbrauch des vorhandenen Bestandes zur Ausgabe gelangen werden. — Während der Winterfahrplanperiode 1891/92 kommen an Sonn- und Festtagen einige Güterzüge in Fortfall, u. A. bedingungsweise d. h. die Züge werden bei starkem Verkehr auch abgelassen, Nr. 588 Posen - Thorn, 858 Thorn-Inowrazlaw, 1063, 1065, 1068 Thorn - Allenstein; bedingungslos die Züge 1061 und 1064 der Strecke Bromberg-Thorn.

— **Aus Mocker.** Nach dem vom statistischen Bureau mitgetheilten endgültigen Ergebniß der Volkszählung vom 1. December 1890 hat unser Ort 10 064 Einwohner, davon 4925 männliche und 5139 weibliche Personen. Die Soldaten in den im Gemeindebezirk Mocker belegenen Forts sind nicht mitgezählt. — Zum Zwecke der Straßeneintheilung und Bezeichnung ist durch den Landmesser Böhmer auf Veranlassung des Gemeindevorstandes ein Straßenplan aufgestellt, der zur Zeit dem Allgemeinen Kriegs - Departement vorliegt. Die Zahl der Straßen beträgt 51. — Die Preußische Boden-Credit-Actiengesellschaft in Berlin hat der Gemeinde Mocker das zu gemeinnützigen Anlagen gewünschte Amortisations-Darlehn von 30 000 Mark am 1. October cr. gezahlt. Zinsen, Amortisationsquote und Verwaltungskosten betragen 4[10]/[20] pCt. — Mit dem Bau einer zweiten zehnklassigen Gemeindeschule ist begonnen worden. Der Maurermeister Anders hat den Bau bis zum 1. Juli 1892 für seine Forderung von 39 972 Mk. auszuführen. Es werden zu den vorhandenen 14 Lehrkräften noch 6 angestellt, der Schule hoffentlich auch ein Rector vorgesetzt werden. — Die Gemeindevertretung hat das Ortsstatut für die Fortbildungsschule in der Fassung angenommen, wie solche von dem Herrn Regierungs-Präsidenten vorgeschlagen war.

— **Den neuesten Wetterberichten** der Seewarte zu Hamburg zufolge stehen für die nächste Zeit Nachtfröste in Aussicht.

— **Socialistisches.** Die socialdemokratischen Centralstellen zu Berlin und Hamburg lassen nichts unversucht, um in den östlichen Provinzen Anhänger zu werben. Da die unteren Volksschichten eine direkte Annäherung socialistischer Sendboten zurückweisen, geht man versteckter Weise vor. So hat man im Ostpreußischen socialdemokratische Schriften durch Schulkinder in die Familien einzuschmuggeln gesucht. Doch ist dieses Vorhaben durch die Wachsamkeit der Schulorgane vereitelt worden. Jetzt wird aus Inowrazlaw über einen anderen Vorfall berichtet. Zwei Berliner Agitatoren traten dort unter der Maske von Colporteuren auf, die bessere Kaiserbilder anbieten. Diese Gelegenheit wird alsdann benutzt, die socialdemokratische „Gazeta robotnicza“ zu verbreiten, was in vielen Fällen auch gelingt. Daß trotz solcher Mittel die Socialdemokratie unter der Landbevölkerung keinen Boden gewonnen hat, ist das Werk der Geistlichkeit, die in jeder Hinsicht auf der Wacht steht.

— **Eine dankenswerthe Verfügung.** Der preußische Eisenbahnminister hat aus den Berichten der Eisenbahndirectionen nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß das Verbot, die Fahrkarten während der Fahrt des Zuges von den Trittbrettern aus zu durchlochen und zu prüfen, schon bei den vorhandenen Einrichtungen nicht in größerer Ausdehnung, als bis jetzt geschehen, hätte zur Durchführung gebracht werden können, ohne eine Beeinträchtigung der Fahrkartenprüfung und ohne eine nachtheilige Beeinflussung des Betriebes befürchten zu müssen. Es habe vielmehr den Anschein, als ob in vielen Fällen das Durchlochen und Prüfen der Fahrkarten von den Trittbrettern während der Fahrt gewohnheitsmäßig ohne dringende Veranlassung vorgenommen werde, während der Aufenthalt auf den Stationen, namentlich auch auf den Zwischenstationen mit längerem Aufenthalt, hierzu gar nicht oder doch nur ungenügend ausgenutzt werde. Vorbehaltlich weiterer Verfügung ist daher von dem Minister bestimmt worden, daß zunächst bei allen Schnellzügen das Verbot, die Trittbretter der Wagen während der Fahrt zu betreten, allgemein und streng zur Durchführung gebracht werde. Sollten auf der einen oder anderen Strecke der Einführung dieser Maßregel sich unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen, so soll darüber schleunigst berichtet werden.

— **Rauchloses Jagdpulver.** Seit Kurzem werden fertige Patronen in den Handel gebracht, welche mit rauchlosem Pulver geladen sind. Bei der außerordentlich großen Ausdehnungskraft, welche das neue Schießmittel besitzt, muß die Menge des angewandten Pulvers viel kleiner sein, als des alten. Gleichwohl ist die Verwendung von Patronen mit rauchlosem Pulver durchaus nicht harmlos. Dem badischen Oberförster H., welcher dieser Tage auf der Hühnerjagd rasch hintereinander beide Läufe, welche solche Patronen enthielten, abschoß, schlug die Ladung theilweise zu den Schloßtheilen heraus, riß den Verschluß auf und verbog einzelne Theile. Es ist dies ein Beweis dafür, daß die bisher im Gebrauch gewesenen Jagdgewehre keine genügende Widerstandsfähigkeit für die Wirkung des neuen Pulvers haben.

() **Die Zahl der heirathslustigen Paare** ist in diesem Herbste wiederum eine große. Die beiden „schwarzen Bretter“ im Eingange des Rathhausportals reichen für die Bekanntmachungen nicht mehr aus; es hat schon ein drittes „schwarzes Brett“ zum „Aushängen der Verlobten benutzt werden müssen.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser ist in den letzten Tagen erheblich gefallen, heute beträgt der Wasserstand 0,04 unter Null; während die Schiffer über Mangel an Ladung klagten, ist jetzt das umgekehrte Verhältniß eingetreten, es ist Ladung vorhanden, es fehlt aber an Kähnen. Täglich treffen auf der Uferbahn Waggons mit Rohzucker ein, der für Danzig zur Ausfuhr bestimmt ist, die Dampfer „Thorn“ und „Montwy“ haben bereits Rohzucker geladen, die Masse dieses Fabrikats kann trotzdem nicht fortgeschafft werden, dabei ist die Fracht von 13 Pf. auf 20 Pf. für den Centner erhöht worden. — Heute sind aus Polen wiederum mehrere Kähne mit Kartoffeln eingetroffen, die auf der Uferbahn in Eisenbahnwaggons verladen wurden.

— **Concurs-Eröffnung.** Ueber das Vermögen des flüchtig gewordenen Kaufmanns Joseph in Culmsee ist der Concurs verhängt worden. Concurs-Verwalter ist der Rechtsanwalt Herr D. dortselbst. Die Schulden sollen sich auf mehr als 100 000 Mark belaufen.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 4 Personen.

## Vermischtes.

(Die Flucht des Prinzen von Preußen (späteren Kaisers Wilhelm I.) im Jahre 1848.) Man schreibt der „Cöln. Ztg.“: „Da die Flucht des Prinzen nur in den Contouren bekannt ist, wenn ich mich so ausdrücken darf, so dürfte eine eingehendere Schilderung eines Theils derselben von Interesse für den Geschichtsschreiber, wie auch für den Leser sein: Es handelt sich um die Erkennung des Prinzen in der Stadt Perleberg in der Priegnitz. Die Angaben beruhen auf Erzählungen von zeitgenössischen Augenzeugen, welch' letztere zum größten Theil heut noch leben. Prinz Wilhelm war unbemerkt nach Perleberg gekommen und hatte im Hotel zur Stadt London am Hohen Ende, um sich zu erfrischen, Rast gemacht. Ein Sattlermeister aus der Kirchstraße, Kr. mit Namen, geht am genannten Gasthause vorbei, um zu dem Frühtrunk zu gelangen. Kr. wirft im Vorbeigehen einen Blick auf die Fenster des Hotels und sieht den Prinzen, den er von Angesicht kennt, im Gespräch mit einer anderen Person nahe am Fenster stehen. Nach seiner eigenen Aussage ist er im ersten Augenblick ganz erschrocken gewesen, dann besinnt er sich, ist mit einigen Sätzen beim Frühschoppen und platzt wie eine Bombe unter die Bürger, die beim Bier in hitziger politischer Erörterung sitzen: „Prinz Wilhelm ist nebenan!“ Die Flucht des Prinzen war schon bekannt, doch diese unmittelbare Nähe des Flüchtenden verdutzte die Kleinstädter ungemein. Die Gläser, ob nun voll oder leer, blieben stehen, binnen einer Minute stand eine Menge Volks vor dem Gasthof Stadt London und mit Blitzeseile verbreitete sich die Kunde durch die Stadt. Als die draußen Stehenden mittlerweile Erkundigungen einziehen wollten, war der Prinz wie weggeblasen. Noch heute sind die Perleberger im Zweifel, wie das Verschwinden möglich gewesen ist. Nach einigem weiteren Ueberlegen machte sich eine große Menge Volks auf den Weg nach Quitzow, dem nächsten Dorfe an der Straße nach Hamburg; doch von dem Prinzen sah man nichts mehr. Der Prinz war aber in der That zu Fuß nach Quitzow gegangen, war dort in das erste beste Haus getreten, es war das Predigerhaus, traf Niemand im Hause und ging in den Garten. Der in einer Laube mit seiner Predigt beschäftigte Pfarrer sah ob der Störung verwundert darein, bedauerte, kein Fuhrwerk stellen zu können, da alle Pferde, auch die der übrigen Dorfbewohner, im Felde seien. Darauf gab sich der Prinz zu erkennen, und nunmehr ging der Pfarrer mit seinem hohen Gaste schleunigst auf die Suche nach einem Fuhrwerk. Sie fanden einen lahmen Gaul, der nicht mit zur Feldarbeit genommen war, bespannten damit einen Ackerwagen und fort ging die Fahrt nach dem Gute Stavenow derer von Voß. Der gerade auf dem Gute anwesende Inspektor Erß ließ eine Kutsche bespannen und fuhr den Prinzen bis zur mecklenburgischen Station Grabow, Station der Berlin-Hamburger Eisenbahn. Von dort aus ist der Prinz bis Bergedorf vor Hamburg gefahren und hat von dort bezw. Hamburg aus die Reise nach England fortgesetzt.

(Zum Eisenbahnunfall bei Kohlfurt.) Der Sonntag Abend um 10 Uhr 32 Minuten von Breslau abgelassene Schnellzug hatte dort eine größere Anzahl Passagiere, vorwiegend Berliner, aufgenommen, die Coupees des Zuges, der 1. bis 3. Wagenklasse, sowie Schlafwaggons führt, waren stark besetzt. Um 12 Uhr 50 Minuten Nachts, als der Zug etwa noch 100 Meter von der Station Kohlfurt entfernt war, wurden die zumeist schlafenden Passagiere durch schrille Nothsignale geschreckt, und im nächsten Augenblick verspürten die Wageninsassen eine furchtbare Erschütterung, ein unheimliches Krachen und Brechen wurde vernehmbar. Sofort wurde Allen klar, daß ein Zusammenstoß stattgefunden, und in wilder Flucht verließen die Passagiere die Wagenabtheilungen. Der Anblick, der sich ihnen bot, war ein entsetzlicher; eine Rangirmaschine war in schräger Richtung in den Zug hineingefahren, wahrscheinlich in Folge vorzeitiger Verstellung der Weichen. Obwohl beide Züge sich in gemäßigter Fahrgeschwindigkeit befanden, hatte der Zusammenstoß doch eine furchtbare Wirkung. Dem gleich hinter den beiden Maschinen und dem Gepäckwagen angekoppelten Schlafwagen folgte ein Wagen zweiter Klasse, in welchen die Rangirmaschine hineingefahren war. Der Wagen war durch den Anprall umgeworfen, die Seitenwand war zertrümmert und auf die letztere hatte sich die Locomotive halb hinaufgeschoben. Der Schornstein war in das erste Coupee des nachfolgenden Wagens dritter Klasse hineingedrungen und sandte nun eine enorme Rauchmasse in dasselbe hinein, die Passagiere desselben in die Gefahr des Erstickungstodes bringend. Durch die Qualmentwickelung wurden die neun Personen, welche in diesem Coupee saßen, der Besinnung beraubt; nur ein Einziger, ein Kaufmann, hatte noch so viel Besinnung, daß er die Thüre aufreißen und ins Freie stürzen konnte. Hier erholte er sich bald so weit, daß er mit Hilfe anderer Hinzugekommenen die betäubten Insassen aus dem Coupee herausheben konnte; ein Theil derselben erholte sich bald wieder in der frischen Luft, während es bei mehreren Damen stundenlanger Bemühungen bedurfte, um dieselben wieder ins Leben zurückzubringen. Auch aus den übrigen Waggons wurden zahlreiche ohnmächtige Personen herausgehoben, die nach dem Stationsgebäude gebracht wurden. Auch der Schlafwagen war aus dem Geleise herausgeworfen, während die beiden Locomotiven des Schnellzuges umgeworfen und demolirt waren. Sowohl Seitens der Passagiere, so weit sie Hilfe leisten konnten, als auch von dem Bahnhofspersonal wurden die Rettungsarbeiten sofort vorgenommen, welche sich ganz besonders schwierig bei dem zertrümmerten, nur noch einen Bretterhaufen bildenden Wagen zweiter Klasse gestalteten. Hier mußte die ganze Decke abgehoben werden, um die unter den Trümmern und der hineingefahrenen Rangirmaschine befindlichen eingeklemmten Passagiere, welche jammernd um Hilfe riefen, hervorzuholen. Nach endgiltigen Meldungen beträgt die Zahl der Todten und Verletzten nicht so viel, wie zuerst gesagt wurde. Todt sind fünf Personen. schwerverletzt 2, eine Anzahl ist leichtverletzt.

(Amerikanische Theatersensationen.) Den Gipfel realistischer Darstellung hat die moderne amerikanische Sensationsbühne in dem Schauspiel „Blue Johns“ erklommen. Die Hauptszene des Stückes spielt in dem Maschinenraum einer Sägemühle. Im Hintergrunde arbeitet sausend eine riesenhafte wirkliche Kreissäge, durch Dampf getrieben, die ein vierzölliges Brett zersägt, wirklich zersägt. Langsam, von der Mechanik seiner Unterlage bewegt, schiebt sich das Brett in die Säge, deren Zähne es surrend durchschneiden. Der Raum ist leer. Die Arbeiter haben sich auf eine Weile entfernt. Da nahen in heftigem Wortwechsel die Besitzer der Fabrik. Sie sind Nebenbuhler in der Werbung um ein Weib. Mordgedanken packen den Einen. Er schlägt seinen Gegner mit wuchtem Fausthieb zu Boden. Als dieser machtlos am Boden liegt, wird der Sieger zum Dämon. Er packt den Bewußtlosen und bindet ihn über das in der Säge steckende Brett, das sich unbekümmert weiter und weiter schiebt, seine menschliche Last der haarscharfen Kreissäge zuführend. Der Mörder entspringt, das Opfer ist allein, allein und hülflos auf dem Brett, mit jedem Augenblick rückt der Tod in Gestalt der blinkenden Kreissäge näher. Die Spannung im Publikum wird zum Starrkrampf. Männer erbeben, Frauen fallen in Ohnmacht. Der Mann auf seinem Brette regt sich nicht. Wie, wenn man ihn nicht rechtzeitig forthebt! Wie, wenn der betreffende Darsteller zu spät zur Rettung herbeispringt! Jetzt ist er nur noch um einen Zoll von der Säge entfernt, einen einzigen Zoll, da — endlich Erlösung, Erlösung! Arbeiter stürzen herein, hemmen die Maschine und reißen den Unseligen herunter — er ist gerettet. Nur noch eine Sekunde, und das Publikum hätte ihn in zwei Hälften zu beiden Seiten der Kreissäge niederfallen sehen.

(Nachtfröste) haben in der Nacht zum letzten Montag an verschiedenen Orten stattgefunden, besonders aber in Süddeutschland.

(Unfall.) In der Menegerie zu Neu-Pest kam ein Knabe dem Löwenkäfig zu nahe. Er wurde vom Löwen am Kopfe erfaßt und schwer verletzt. Bei der hierdurch entstandenen Panik sind im Publikum mehrfache Verletzungen vorgekommen.

(Wetzel taucht schon wieder auf.) Verschiedene Personen, die ihn genau kennen, aber von dem Morde nichts wußten, weil sie keine Zeitungen lesen, wollen ihn in letzter Zeit gesehen haben. Die sofort eingeleitete Verfolgung hat aber keine Resultate gehabt.

(Ein furchtbarer Vorfall) ereignete sich am Sonntag Abend in der Belgrader Menagerie Montmegro. Drei Tiger stürzten auf ihren Bändiger in dem Augenblicke, als derselbe vor dem dicht gefüllten Hause seine Produktionen vorführen wollte. Die wüthenden Bestien zerfleischten ihm Hände und Rückgrat, und es gelang erst später mehren Wärtern, den gräßlich verstümmelten, bereits gestorbenen Bändiger aus den Käfig zu bringen. Das Publikum verließ panikartig die Menagerie.

## Wasserstände der Weichsel und Brahe.

**Weichsel:**

| | | |
|---|---|---|
| Thorn, den 20. October. . . . . . | 0,40 | unter Null. |
| Warschau, den 17. October. . . . . | 0,48 | über „ |
| Culm, den 12. October. . . . . . | 0,06 | „ „ |
| Brahemünde, den 19. October . . . | 2,28 | „ „ |

**Brahe:**

| | | |
|---|---|---|
| Bromberg, den 19. October . . . . | 5,28 | „ „ |

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

## Handels-Nachrichten.

Thorn, 20. October.

Wetter: trübe kühl,

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen ohne Aenderung, 121/3pfd. bunt 205/6 Mk., 122/25pfd. hell 209/213 Mk., 226/8pfd. 215/19 Mk. feiner über Notiz.

Roggen fest, 110/12pfd. 215/17 Mk. 113/15pfd. 218/220 Mk. 116/19pdf. 221/224 Mk.

### Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 20. Oktober 1891.

| Zufuhr: bedeutend. | | Mk. | Pf. | Verkehr: stark. | | Mk. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kartoffeln | a Ctr. | 3 | 50 | Tauben | a Paar | — | 60 |
| Butter | à 1/2 Kg. | | 80 | Aepfel | 5 Pfd. | — | 25 |
| Rindfleisch | „ | — | 60 | Pflaumen | 5 Pfd. | — | 20 |
| Kalbfleisch | „ | — | 50 | Wachsbohnen | 1 Pfd. | — | 10 |
| Hammelfleisch | „ | — | 56 | Wrucken | Mandel | — | 20 |
| Schweinefleisch | „ | — | 60 | Mohrrüben | 4 Pfd. | — | 30 |
| Hechte | „ | — | 50 | Wels | a Pd. | — | 15 |
| Zander | „ | — | 80 | Steinpilzen | Mandel | — | 50 |
| Karpfen | „ | — | — | Senfgurken | | 1 | 20 |
| Schleie | „ | — | 40 | Zwiebeln fr. | 3 Pfd. | — | — |
| Barse | „ | — | 40 | Rebhühner | | 1 | — |
| Karauschen | „ | — | 40 | gr. Bohnen | 1 Pfd. | — | — |
| Bressen | „ | — | 35 | Hasen | | 3 | 25 |
| Bleie | „ | — | 20 | Gänse | à Paar | 4 | 50 |
| Weißfische | „ | — | 15 | Birnen | 2 Pfd. | — | 15 |
| Aale | „ | — | 90 | Weißkohl | 3 Kopf | — | 15 |
| Barbinen | „ | — | 30 | Wirsigkohl | 3 Kopf | — | 30 |
| Krebse | aSchock | 3 4 | — | Blumenkohl | a Kopf | — | 10 |
| „ kleine | „ | 1 | 20 | Rothkohl | a Kopf | — | 40 |
| Enten | | — | — | | | | |
| „ junge | „ | 2 | 50 | | | | |
| Puten | „ | 3 | 50 | | | | |
| Eier | à Md. | — | 76 | | | | |
| Rebfüße | 2 Schfl. | — | 10 | | | | |
| Hühner | a Paar | 2 | 40 | | | | |
| junge | „ | 1 | 40 | | | | |

Danzig, den 19. Oktobee.

Weizen, loco unver., per Tonne von 100 Kilogramm 155—231 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 183 M., zum freien Verkehr 128 Pfd 228 M.

Roggen, loco fest, per Tonne von 1000 Kilogramm Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 238 M., unterpoln. 193 M., transit 192 M.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 71 1/2 M. Gd., per Oktbr. 64 M. Gd., per Novbr.-Mai 65 M. Gd., nicht contingentirt 51 1/2 M. Gd., per Oktob. 45 M. Gd., der Novbr.-Mai 46 M. Gd.

### Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 20. October.

| Tendenz der Fondsbörse: fest. | 20. 10. 91. | 19. 10. 91. |
|---|---|---|
| Russische Banknoten p. Cassa | 214,90 | 212,90 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 214,25 | 212,40 |
| Deutsche 3 1/2 proc. Reichsanleihe | 97,80 | 97,80 |
| Preußische 4 proc Consols | 105,30 | 105,30 |
| Polnische Pfandbriefe 5 proc. | 66,10 | 65,70 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 64,— | 63,60 |
| Westpreußische 3 1/2 proc Pfandbriefe | 94,30 | 94,50 |
| Disconto Commandit Antheile | 174,60 | 174,70 |
| Oesterr. Creditactien | 151,90 | 151,90 |
| Oesterreichische Banknoten | 173,50 | 173,45 |
| **Weizen:** October | 222,— | 223,— |
| November-December | 223,— | 225,— |
| loco in New-York | 104,75 | 106,10 |
| **Roggen:** loco | 237,— | 237,— |
| October | 239,— | 239,20 |
| October-November | 233,50 | 234,— |
| November-December | 231,50 | 232,— |
| **Rüböl:** October | 63,70 | 62,80 |
| April-Mai | 60,60 | 60,50 |
| **Spiritus:** 50er loco | 72,50 | 72,70 |
| 70er loco | 53,— | 52,90 |
| 70er October | 51,30 | 51,80 |
| 70er November-December | 50,80 | 51,50 |

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 resp 5 Cot.

Die Lieferung von **Kartoffeln u. Victualien** für die Menage des 2. Bataillons Infanterie-Regiments von Borcke, für die Zeit vom 1. November 91 bis 31. October 92, ist zu vergeben.

Angebote sind dem Geschäftszimmer genannten Bataillons (Jacobsbaracke) einzureichen.

**Die Menage-Commission.**

---

## Standesamt Thorn.

Vom 12. October bis 19. October 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Elsbeth, T. des Kaufmanns Oscar Haß. 2. Martha, T. des Schmied Rudolph Sontowski. 3. Clara, unehel. T. 4. Ein Knabe des Königl. Hauptmann und Compagniechefs Georg Schüler. 5. Regina, T. des Kaufmanns Hermann Fränkel. 6 Friedrich, S. des Militäranwärters Carl Plath. 7. Bertha, T. des Sergant - Hornist Friedrich Rüprich. 8. Tochter des Kaufmanns Eugen Güssow. 9. Gustav, S. des Arb. Wilhelm Knodel.

b. als gestorben:

1. Todtgeb. S. des Schneidermeisters Hermann Schulz. 2. William, 3 J. 11 M. 8 T., S. des Steinhauers August Loebart. 3. Hausbesitzer August Emuth, 73 J. 2 M. 23 T. 4. Arbeiterfrau Marie Schiratis geb. Szalkowski, 49 J. 9 M. 8 T. 5. Curt, 2 M. 6 T., S. des Instrumentenmachers Carl Weeck. 6. Arb. Johann Czarnecki, 47 J. 11 M. 12 T. 7. Steinhauerfrau Elisabeth Löbert geb. Splitt, 38 J. 5 M. 8 T. 8. Buchhalter Gustav Hoppe, 31 J. 9. Edmund, 5 M. 15 T., S. des Seilers Stephan Kazmierski. 10. Martha, 9 M. 11 T., unehel. T. 11. Schuhmacher Casimir Rosinski, 77 J. 12. Rentier Carl Dragowski, 59 J. 4 M. 15 T. 13. Otto, 7 M. 6 T., S. des Restaurateurs Johann Schuprit.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Malermeister Franz Paprocki mit Josepha Majewski-Kruschwitz. 2. Arb. Vincent Kuczewski mit Franciska Karaszewski-Kronzno. 3. Hoboist Johann Friedrich Gustav Miethke mit Emma Laura Stender. Schneider Otto Carl Bothe mit Emilie Wehr. 5. Ziegelstreicher Georg Heinrich Ebel - Mocker mit Ida Julianne Heyer. 6. Arbeiter Carl Julius Hintz-Mocker mit Pauline Albertine Tews. 7. Conditor Friedrich Theodor Dost mit Auguste Amanda Adelheid Matz-Brzoze. 8. Buchhalter Robert Ferdinand Franz Klammer mit Anna Florentine Koernig-Inowrazlaw. 9. Vicefeldwebel Gustav Albert Pletat mit Ida Louise Antonie Bleck-Mocker. 10. Arb. Johann Friedrich Abraham-Mocker mit Minna Rosalie Finger-Mocker. 11. Arbeiter Reinhold Carl Radke mit Anastasia Swiatky.

d ehelich sind verbunden:

1. Bauschreiber Wladislaus Jaskulski und Marianna Szwaba. 2. Maurermeister Friedrich Duszynski - Graudenz und Olga Thomas. 3. Ober - Post-Secretär Joseph Sewerin-Berlin und Agnes Müller. 4. Kaufmann Paul Schultz-Friedenau und Hedwig Weckend. 5. Gutsbesitzer Emanuel Müller-Brahrode und Emilie Tilk. 8. Techniker Julius Roebing und Hedwig Labes. 7. Böttcher Johann Zgaga und Marianna Jesiakowski. 8. Schlosser Carl Hoffmann und Marie Patzek. 9. Postunterbeamte Wilhelm Cyborski und Marie Plehn.

---

## Bekanntmachung.

Bei den hiesigen städtischen Schulen, sowie an der staatlichen Fortbildungsschule hierselbst soll ein Zeichenlehrer angestellt werden.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mark und steigt in vier dreijährigen Perioden um je 150 Mk. bis auf 2400 Mark. Dafür sind bis zu 30 Zeichenstunden wöchentlich u. zwar je nach Anweisung in städtischen Schulen oder in der staatlichen Fortbildungsschule zu ertheilen.

Unter den Bewerbern werden solche vorzugsweise berücksichtigt werden, welche auch in der Methode des Körperzeichnens, wie es in der Handwerkerschule zu Berlin eingeführt ist, geprüft sind.

Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs sind bei uns bis zum 1. **December d. Js.** einzureichen.

Thorn, den 16. October 1891.

**Der Magistrat.**

---

## Eingezäunter Platz,

in der Stadt gelegen, 40 m lang, 15 m breit, ist zu verpachten.

Näheres in der Exped. d. Zeituug.

---

Verkaufe gegen Casse die Flasche (Patent-Verschluß)

## Königsberger-Ponarther-Bier,

**helles Märzen und dunkles à a Münchener**

**mit 10 Pfennig**

Pfand per Flasche 10 Pfennig.

**Max Krüger, Seglerstraße Nr. 27.**

---

*Zweite, neugestaltete Auflage in handlicherem Format.*

*Otto Spamer's*

*Illustrirtes*

## *Konversations-Lexikon*

*für das Volk.*

*Mit 5—6000 Text-Abbildungen, Tonbildern, Karten etc.*

*In acht Bänden oder 200 Lieferungen à 50 Pf.*

*Prospekte gratis! Erste Lieferung in allen Buchhandlungen vorrätig!*

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

---

## Offerten unter Chiffre . . . . . . .

welche vermittelst kleiner, im täglichen Verkehrsleben vorkommender Anzeigen, wie Stellengesuche und Angebote, Kauf-, Verkauf-, Pacht- und Verpachtungsgesuche, Betheiligungs- und Theilhabergesuche, Kapitalsgesuche und Angebote ꝛc. gesucht werden, inserirt man am besten und vortheilhaftesten durch Vermittelung der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**. Die bei derselben einlaufenden Offerten werden uneröffnet dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Discretion gewahrt. Ferner ist Vorkehrung gegen unberechtigte Empfangsnahme der Offerten getroffen. Die Annoncen - Expedition von **Rudolf Mosse** berechnet lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen und ertheilt gewissenhaften Rath bei Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Büreaux, in **Berlin,** Hauptbureau SW., Jerusalemerstr. 48/49, in **Thorn** vertreten durch die **Expedition der Thorner Zeitung.**

---

## Verkauf

**von altem Lagerstroh.**

**Mittwoch, 21. Oktober cr.,**

Nachm. 3 Uhr im Fort I,

**Donnerstag, 22. Oktober cr.,**

Nachm. 3 Uhr im Fort IV.

**Garnison-Verwaltung**

---

## Mein Reitpferd,

braune Stute, 1,78 m, 10 Jahre (nicht älter) für jedes Gewicht, sehr fromm, sowie ein **starker Rappwallach,** gefahren und geritten, 9jährig, ferner ein **gut erhaltenes Kummetgeschirr und Halbverdeckwagen** stehen **billig** zum schleunigen Verkauf.

**Generallientenant v. Lottow.**

---

## Wunderbar ist der Erfolg

**Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke** etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch** von:

**Bergmann's Lilienmilch-Seife,**

von **Bergmann & Co.** in **Dresden.**

Vorräthig à St. 50 Pfg. bei **Adolf Leetz.**

---

## Bei hoher Provision

wird ein bei Privaten eingeführter Herr als

## Vertreter

eines **süddeutschen, leistungsfähigen Weinhauses gesucht.**

Offert. baldigst in d. Exp. d. Ztg. erbet.

---

## Einen Lehrling

suche für mein **Colonialwaaren- u. Spirituosen-Geschäft.**

**Otto Deuble, Culmse.**

---

## Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

**H. A. Stein,** Bäckermstr.

Culmerstraße Nr. 12.

---

## Lehrlinge

können eintreten bei

**F. Radeck,**

Schlossermeister-**Mocker.**

---

## Fuhrleute

zum Abfahren von **Rundholz** vom Weichselufer erhalten **dauernde** Arbeit beim Maurermeister **G. Soppart.**

---

Ein solider, verheiratheter

## Hausdiener

sofort für den „Rathskeller“ gesucht.

---

Empfehle gut **Mittagstisch** **Wirth,** Paulinstr 107. Ebendas. **billig Logis.**

---

## Antisklaverei-Geld-Lotterie!

Hauptgew. Mk. 600 000; 300 000 ꝛc. Original-Loose zur I. Kl.: 1/1 à Mk. 21, 1/2 à Mk. **10,50,** 1/10 à Mk. **2,50.** Antheile: 1/32 à Mk. 1, 1/16 à Mk. 2, 1/8 à Mk. **3,50;** ferner **Betheiligungsscheine an 10 verschiedenen Nummern** à Mk. **3** empfiehlt die Hauptagentur von **Oscar Drawert,** Alst. Markt 162.

---

## Damengarderoben

werden nach der neuesten Methode der Gr. Berliner Schneider - Akademie gutsitzend und billig angefertigt bei

**Ida Krüger, Modistin,**

Coppernicusstr. Nr. 29, 2 Tr.

---

**S. London, Butterstr.**

empfiehlt sein großes Lager in **Filz- u. Holzschuhen** zu billigen Preisen.

---

**Zur Anfertigung**

## künstlicher Blumen

empfiehlt **sämmtliches Material.**

**Albert Schultz.**

---

**Hochfeine**

## Dauer-Eßkartoffeln

(en-gros und en-detail) offeriert billigst und liefert frei in's Haus

**Amand Müller,**

Culmer-Straße.

---

**Alle Sorten weiße und farbige Kachelöfen**

hält stets auf Lager u empfiehlt billigst.

**L. Müller, Neust. Markt 140.**

---

## Frischen Sauerkohl,

selbst eingemacht offerirt

**A. Zippan,**

Heiligegeiststraße Nr. 172.

---

Eine sehr gute

## Badewanne

**billig** zu verkaufen Strobandstr. 17.

---

## Eine Plätterin

verlangt **J. Globig, Kl. Mocker.**

---

## Invaliditäts- u. Alters-Versicherungs-Formulare.

A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;

B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;

C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;

D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden

sind vorräthig in der Buchdruckerei von

**Ernst Lambeck,**

**Bäckerstraße 39**

---

## Aula der Bürgerschule.

**Mittwoch, 21. October, Abends 8 1/4 Uhr.**

## Experimental-Vortrag

**(Darstellungen über bewusstes u. traumhaftes Seelenleben, Suggestion, Willensbeeinflussung durch Einbildungs-Directive pp.**

mit neuesten Erläuterungen zu den sensationellen naturwissenschaftl. Experimenten)

von

## Albin Krause,

Inhaber der herzogl. sächs. koburg. Verdienst-Medaille für Kunst und Wissenschaft; empfohlen von **Hitzig, Landois, Preyer etc.**

**Näheres im Prospect.**

Numm. Sitz 1 1/2 Mk., anderer Sitz 1 Mk., Stehplatz 75 Pf. in d. Buchhandlg d. Hrn. **Schwartz. Schülerkarten** (nur an der Abendkasse) 50 Pf,

**Besonders eingeladen ist die Damenwelt!**

---

## Gründlichen Privatunterricht

in **allen Schulfächern** ertheilt gegen mäßiges Honorar

**E. Kaschade,** geprüfte Lehrerin

**Alter Markt 18.**

---

**Schmerzlose**

## Zahn-Operationen,

**künstliche Zähne u. Plomben.**

**Alex. Loewenson,**

Culmerstraße.

---

## Kanarienvögel

**in großer Auswahl, Hochfeine Sänger** schon von **3** Mk. an. **Ganz etwas Großartiges von Schläger** in den verschiedensten Farben, hell und dunkelgelb und sehr schöne gelbe mit grau mellirt.

**Weibchen schon für 1 Mk.**

giebt ab und garantirt für lebende Ankunft.

**J. Noack, Gr. Sibsau p. Warlubien.**

---

## 2 Familienwohnungen

sind vom 1. April ab **zu vermiethen.**

**A. Borchardt.** Schillerstraße.

---

**Eine**

## herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort zu vermiethen.

Maurermeister **Soppart.**

---

## 2 Wohnungen

zu 85 und 90 Thaler von sofort zu vermiethen. **Winklers Hotel.**

---

## Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch

**Chr. Sand,**

Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

---

**Wohnung** von 3 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Waschküche verm. von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342.

---

1 freundl. möbl. Balkonw. v. 2 Zim. a. Wunsch m. Burschengelaß zu verm. **Bankstraße Nr. 2, 2 Treppen.**

---

**Bromberg - Vorst., Parkstr. 4**

ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben.

**A. Burczykowski,**

Gerberstraße Nr. 18.

---

**Eine Wohnung** v. 2 Zimmern m. geräum. Zubehör von **sofort** z. verm. Näheres bei **Casprowitz,** Kl. Mocker.

---

**Paulinerbrückstraße 386b**

ist **eine** in der 3. Etage geleg. Wohn., besteh. aus 4 Zimmern, Alkoven nebst Zubehör u. Wasserleitung per sofort zu verm. **A. Schwartz.**

---

**2 unmöbl. Zimmer**

neu renovirt, schönste Aussicht, **Altst. Markt 304** sind pr. sofort zu verm

---

**Ein möbl Zimmer sofort** zu vermiethen. **Culmerstr. 15.**

---

2. **Etage,** 5 Zim., Entree, Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen **A. Burczykowski, Gerberstr. 18.**

---

2 **Zimmer,** mobl. od. unmöbl., auch zum Comptoir geeignet, sind von sofort cr. zu vermiethen.

Näh. bei **A. Kube,** Baderstr. Nr. 2.

---

## Schützenhaus.

**Heute Dienstag u. folgende Tage**

**Große außerordentliche Specialitäten - Vorstellungen.**

Musik von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

**Frl. Rosa Sternau,**

Lieder- und Walzersängerin.

**Frl. Louise Bonnè**

Bravour-Sängerin, Altistin.

**Brothers Manelli,**

Turner am 3fach. Reck u. römisch Ringen.

**Gebrüder Wagner,**

Gesangs- und Grotesque-Duettisten.

**Mstr. Goswin,**

Musikalischer Neger - Clown.

**Miss Atlanta,**

Jongleuse und Equilibristin.

**Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.**

Entree 60 Pf., nummer. Sitz 75 Pf. nur an der Kasse zu haben

**Billets à 50 Pf.**

sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** u. **Henczynski** zu haben.

---

## Handwerker-Verein.

**22. October, 8 Uhr Abends bei Nicolai.**

## Vortrag

des Herrn Archivar's **Tietzen:**

**Das Schicksal eines Thorner Bürgers 1718—1730.**

---

## Waldhäuschen.

**Donnerstag: Wurstessen.**

---

**Bäckerstraße 43**

ist von sofort resp. 1. Januar oder 1. April 1892 die **erste Etage** best. aus 5 Zim., Burschengel. u. Pferdestall zu vermiethen. **L. Hintzer.**

---

**Garten u. freundl. geräum. Wohn. sofort zu bezieh. A. Endemann.**

---

## Familienwohnungen

nebst dazu gehörigem **Kartoffelland.** Zwei à 90 Mk., eine à 70 Mk., sind in meinem Hause (an der Bache gelegen) von sofort, oder später zu vermiethen.

**Jacob Salomon, Mocker.**

---

Bromberger - Vorstadt, Schulstraße Nr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche ꝛc. von sofort zu vermiethen.

---

**Eine Mittelwohn.,** neu renovirt sof. z. v. **H. Rausch,** Gerechtestr. 8.

---

**Neu-Culm.-Vorst.,** Conductstr. 40 sind 2 Wohnungen v. 3 Zimmern nebst Zubeh. billigst v. sofort zu verm. Näh. daselbst bei Restaurateur **Brüske.**

---

**Möbl. Zimmer** sofort zu verm. **Tuchmacherstr. 87/88.**

---

## 10 Mk. Belohnung.

## Entlaufen.

**Ein junger Hund** (Fox Terrier) schwarz und weiß gezeichnet.

Zu melden **Artushof** beim Portier.

---

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.